

Villgrater Naturraum droht der Aderlass

Kalkstein- und Stallerbach in Innervillgraten sollen im Unterlauf in Rohre. Widerstand gegen geplantes Gemeindekraftwerk keimt. Es gilt als Anschlag auf das Herz des Naturtourismus.

MICHAELA RUGGENTHALER

Das Kraftwerk der Gemeinde Innervillgraten ist bereits auf dem Weg zur wasser- und naturschutzrechtlichen Bewilligung. Projektierung und Einreichung erfolgten so gut wie ohne Beschlüsse des Gemeinderates. Bürgermeister Josef Lusser hat einen Traum, der so rasch als möglich Wirklichkeit werden soll. Selbst die Planungskosten, rund 150.000 Euro, flossen ohne den Segen der Mandatäre und hinterließen ein großes Loch im kleinen Gemeindebudget.

Lusser verfolgt das Ziel, ausgerechnet die Unterläufe jener Bäche in Druckrohre verschwinden zu lassen, die die „Lebensadern“ von Innervillgraten sind. Kalkstein- und Stallerbach sollen das Wasser für ein 2,1 Megawatt-Kraftwerk liefern – an sich entsteht keine Monsteranlage. Doch die Einleitung dieser Bäche gleicht einem Anschlag auf das Herz des Naturtourismus, von dem Innervillgraten lebt. Wasser, unberührtes Natur- und über Jahrhunderte gewachsenes Kulturland sind zu einem sensiblen Lebensraum verwoben. Mit der Einleitung des Stallerbaches sind Naturdenkmäler wie der Sinkensee und Kulturdenkmäler wie die mit dem Europa-Nostra-Preis ausgezeichnete Wegelate-Säge in Gefahr.

Widerstand & Widerspruch

Langsam keimt Widerstand. Im Dorf wird Desinformation der Bürger kritisiert. Josef Essl vom Österreichischen Alpenverein formuliert eine klare Absage: „Dem Naturraum wird durch ein solches Kraftwerk Lebenselixier entzogen. Entwicklung und Ausrichtung des Ortes, wie des Tales lassen sich nicht mit diesem Kraftwerk vereinen.“ Von ersten Ressentiments weiß Christian Plössnig, der Naturschutzsachverständige des Landes. „Die Gegend ist aus naturräumlicher Sicht eine Besonderheit und ich werde mir das genau anschauen.“

„Ich sehe in Kraftwerk und Naturtourismus keinen Widerspruch“, tönt der Bürgermeister überzeugt. Für ihn steht fest: „Ein Kraftwerk ist Wirtschaft und ohne solche Wirtschaft überlebt eine Gemeinde wie Innervillgraten nicht.“ Er ortet in der Bevölkerung positive Stimmung. Das Kraftwerk, 5,5 Millionen Euro teuer, soll von einer Genossenschaft, bestehend aus Gemeinde und Bürgern, betrieben werden. Bisher hat das Volk rund 35 Beteiligungen zu je 500 Euro gekauft.